

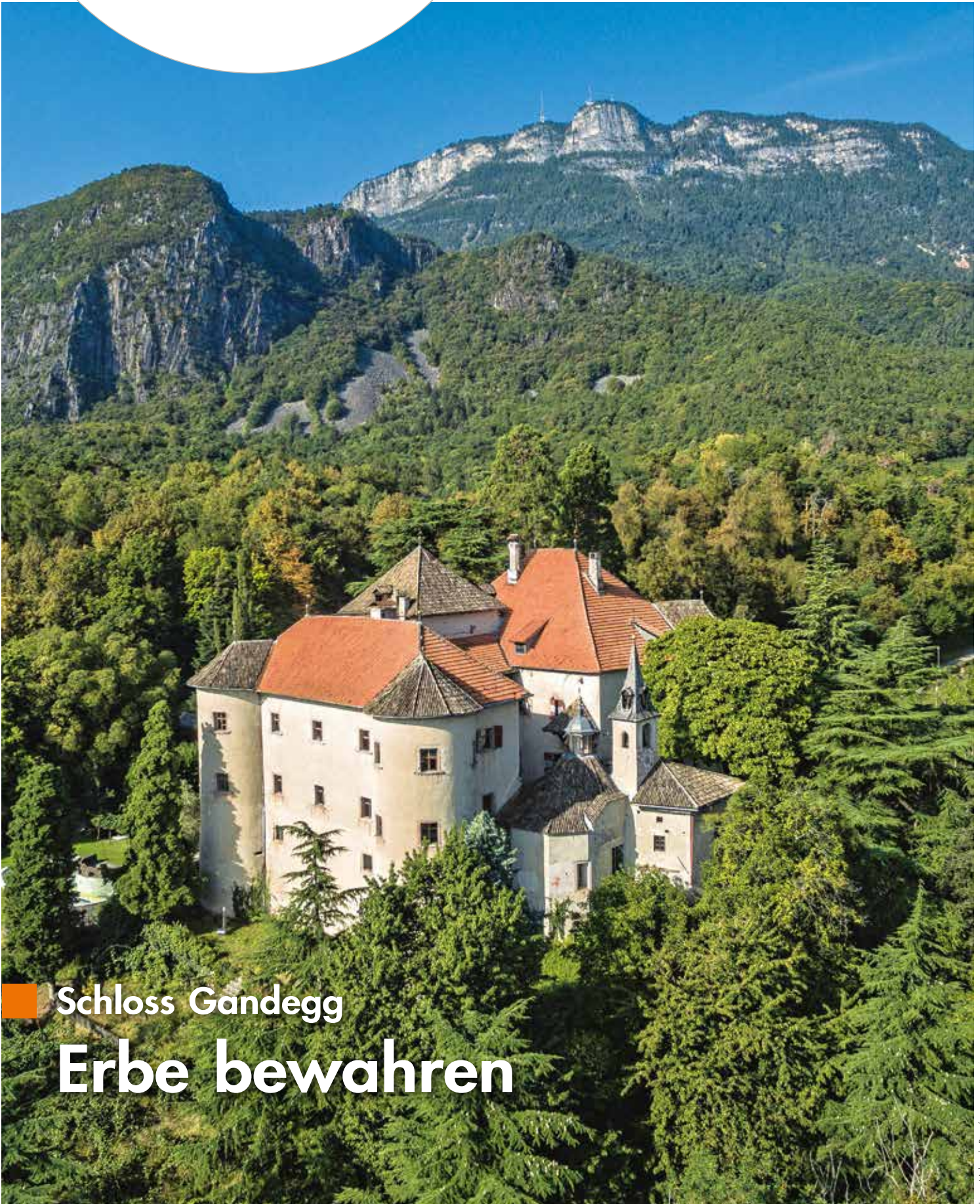
# HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Juli 2020



Schloss Gandegg

Erbe bewahren

# Burgen ins Bewusstsein rücken

## Die Arbeit des Südtiroler Burgeninstituts

■ **Zukunftsorientiert und traditionsverbunden fördert das Südtiroler Burgeninstitut das Interesse an der Burgenlandschaft. Nach 57 Jahren des ehrenamtlichen Einsatzes gibt es gute Gründe, mit Genugtuung zurückzublicken.**

Für die Erhaltung der Südtiroler Burgen und Schlösser erhoben in der Nachkriegszeit nur Wenige ihre Stimme. Und doch prägen diese historischen Wohn- und Wehrbauten dank ihres guten Erhaltungszustandes das Südtiroler Landschaftsbild. Zweifellos ist dies das Ergebnis einer gelungenen Landes- und Kommunalpolitik im Zusammenspiel mit Burgeneignern, privaten und öffentlichen Förderern und amtlicher Denkmalpflege.

Tatsächlich strahlt die Tätigkeit des 1963 gegründeten Südtiroler Burgeninstituts bereits seit vielen Jahrzehnten aus. Sie mag den einen oder anderen berührt haben, der Erhaltung der Burgenlandschaft offener oder gar bewusster gegenüberzustehen. Der nach wie vor ehrenamtlich geführte Verein wirbt dafür mit seiner Webseite, der Dauerausstellung „Burgen - Bauwerke der Geschichte“, der Burgenzeitschrift „ARX. Burgen, Schlösser und Ansitze in Bayern, Österreich und Südtirol“, den Publikationsreihen „Burgen“ und „ARX-Schriftenreihe“, mit kulturellen Veranstaltungen und Einrichtungen, wie beispielsweise der „Pustertaler Burgenstraße“ oder mit Medienberichten, aber ebenso auf Denkmalmessen, mit internationalen und überregionalen Partnerschaften und Filmproduktionen. Den Eigentümern von Burgen, Schlössern und Ansitzen bietet der Verein eine geeignete Plattform zur thematischen Auseinandersetzung bei gesellschaftlichen Begegnungen und bei regelmäßigen Sprechstunden, mit fachlichen Reise- und Seminarangeboten oder mittels einer umfangreichen burgenkundlichen Bibliothek.

Das Engagement des Südtiroler Burgeninstituts gilt allen historischen Wohn- und Wehrbauten des Landes. Es unterstreicht seine Glaubwürdigkeit aber durch seine eigenen Bemühungen um die Erhaltung und Führung der Trostburg bei Waidbruck, der Burg Taufers bei Sand in Taufers und Schloss Moos in Eppan. Neuerdings auch mit der Führung der Burgruine Hocheppan.

Trostburg bei Waidbruck im Eisacktal

Foto: ©Tappeiner AirFoto



### Gründung des Burgeninstituts

Das Südtiroler Burgeninstitut wurde am 5. Oktober 1963 von Robert von Fioreschy, Bernhard Freiherrn von Hohenbühel und Ernst Graf Khuen-Belasi sowie von 34 weiteren Persönlichkeiten gegründet. Das vordringliche Vereinsziel 1963 war die Erstellung einer möglichst vollständigen Bestandsaufnahme sämtlicher Burgen, Schlösser und Ansitze Südtirols und die Beratung bei Umbauten und Restaurierungen. Im Verwaltungsgremium wurde aber bald über die Bildung einer Genossenschaft zum Erwerb von gefährdeten Baudenkmalern diskutiert. Sie sollte „in der Lage sein, Objekte anzukaufen und so vor dem völligen Verfall zu retten, bzw. zu vermeiden, daß historisch wichtige Ruinen, Schlösser und Wohnbauten in falsche Hände geraten.“

### Trostburg

Im Zuge der Diskussionen über den Ankauf von gefährdeten Objekten fiel der Blick auf das tragische Schicksal der Trostburg und ihrer wirtschaftlich überforderten Eigentümer. Der Verein appel-

lierte an die Öffentlichkeit: „[...] auch das Standbild des letzten Minnesängers, Oswald von Wolkenstein, hat seinen Kopf verloren und ist ein schreiendes Mahnmal unserer Zeit geworden, die viel von Kultur redet und wenig für die Erhaltung der Kultur aufwendet [...]“ So erhielt die Trostburg in einer Notsicherung den Erker an der Westfront wieder, welcher im Jahre 1943 durch einen Flakbeschuss zerstört worden war. Aus den Reihen des Südtiroler Burgenvereins setzte sich daraufhin ein Kreis von Mitgliedern für den Kauf der vom Verfall bedrohten Trostburg von der gräflichen Familie Wolkenstein ein. Die Finanzierung dieses Ankaufs gelang, neben der Quotenzeichnung der Gesellschafter der eigens gegründeten Trostburg Ges.m.b.H., auch mit Hilfe des Landes Tirol bzw. des Ministeriums für Unterricht und Kunst in Wien. Dass die Vorstandsmitglieder nicht allein mit Worten, sondern auch mit konkreten Taten für die Burgenerhaltung eintreten wollten, war insofern etwas Besonderes, da ihrerseits mit diesem Ansinnen keinerlei private Interessen verfolgt wurden. Der mit Restaurierungsarbeiten beauftragte Mieter der Trostburg war seit 1968 der Südtiroler

Burgenverein. Zerklüftete und völlig durchfeuchtete Wände wurden saniert und etliche Räume zugänglich gemacht, viel Mauerwerk konnte gesichert und die seit dem Krieg stark beschädigten Dächer instandgesetzt werden. In den Folgejahren setzte sich der Burgenverein die Rettung der Trostburg zur allerersten Aufgabe und bündelte dafür seine ganze Kraft. Eine Jugendgruppe begeisterte sich für die Idee und leistete im Gegenzug für Kost und Logis in sieben Jahren wertvolle Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten an der gesamten Burganlage. Ohne Licht und Wasser war anfangs auszukommen, gesunder Hausverstand, eiserner Willen und handwerkliches Geschick waren das Rezept für so manche Meisterleistung, etwa bei der Restaurierung der gotischen Stube, deren Schnitzwerk unter dicken Schichten entstellender Kalkbmalungen vorborgen lag. „Jeder Stein, der auf der Trostburg aufgehoben wird, ist ein Stückchen Gold ...“ mahnte der damalige Vereinspräsident Bernhard Baron Hohenbühel zum vorsichtigen Umgang mit dem Überlieferten. Das Bild der vorerst gesicherten Trostburg gab der feierlichen Eröffnung des „Oswald-von-Wolkenstein-Jahres“ 1977 anlässlich des 600. Geburtstages des Minnesängers den passenden Rahmen. Seither ist die Trostburg öffentlich zugänglich. 1981 ging die Burg durch Schenkung in das Eigentum des Südtiroler Burgeninstituts über. 1986 gelang es, das einstmals in Kaltern beheimatete Südtiroler Burgenmuseum auf die Trostburg zu bringen. 2001 wurde eine umfangreiche zweite Restaurierungsphase eingeleitet, die alle Dächer, Fassaden, umliegenden Ruinen und auch fast alle

Räume sowie einen Teil des Inventars der Burg betraf.

Die Burg hatte sich über rund 600 Jahre im Besitz der alten Adelsfamilie der Grafen Wolkenstein befunden. Die Geschichte der Trostburg reicht allerdings bis in das 12. Jahrhundert zurück. Romanische Tür- und Fensterbögen, gotische Wehranlagen aus der Zeit des Minnesängers Oswald von Wolkenstein und spätgotische Wohnkultur des 15. und frühen 16. Jahrhunderts, ferner prunkvolle Säle und Getäfel aus dem 16. und 17. Jahrhundert sowie Stuck und Einrichtung der Renaissance prägen die Burg noch heute. Seit 1977 ist die Trostburg öffentlich zugänglich und wird durchschnittlich von 7.000 Personen pro Jahr besichtigt.

### Herausgabe einer Zeitschrift

Im Zusammenhang mit dem burgenkundlichen Auftrag des Südtiroler Burgeninstituts steht die auf der Trostburg 1978 unterzeichnete Herausgabe der länderübergreifenden, burgenkundlichen Zeitschrift ARX. Burgen und Schlösser in Bayern, Österreich und Südtirol, die 1985 erfolgte Übernahme des Südtiroler Burgenmuseums bzw. die Neuaufstellung der Ausstellung 2005 unter dem Titel Burgen – Bauwerke der Geschichte, die 1995 erfolgte Herausgabe der Südtiroler Burgenkarte mit 780 Objektbeschreibungen, die Einrichtung der Fachbibliothek Trostburg und die 2006 begründete Reihe „Burgen“ mit einzelnen Burgenmonografien. Ergän-

Hocheppan im Überetsch

Foto: Seppi



## Inhalt

### THEMA

- 2 Burgeninstitut

### SÜDTIROL AKTUELL

- 5 Zurück ins „Normale“, Vorwort  
6 Kurzmeldungen  
7 Euregio-Wissenschaftsfonds, Refill  
8 Südtirol innovativ: Caroline Forer  
9 Planetarium, Rienz, Buchvorstellung  
10 Arbeitsmarktbericht  
11 Artenvielfalt, Stettiner Hütte  
12 SENSHome, Partnerschaft mit DFG  
13 Franz Kafka

### EXPERTEN

- 14 Stromrechnung ohne Fernsehgebühr  
15 Gis, Mund-Nasen-Schutz

### INTERN

- 15 Corona-Hilfe für Südtirol, Kalender

### HEIMAT UND WELT

- 16 Daniel Werner

## IMPRESSUM

# HEIMAT & Welt

#### Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VFG

**Verantwortlich für den Inhalt:** Dr. Hans Gamper

**Schriftleitung:** Ingeburg Gurdind

**Redaktion:** Irene Schullian

**alle:** 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvw.org

E-Mail: suedtirolerwelt@kvw.org

**Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72**

**Druck:** Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

#### Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich  
(insgesamt 11 mal jährlich)

#### Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,  
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

#### Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

#### Bankverbindung:

**Südtirol und Italien:** Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

## Burg Taufers

zend wurden Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie Schulprojekte zur Burgenkunde vorangetrieben. Eine gute Zusammenarbeit mit Land und Gemeinde bzw. Pfarre führt seit Jahren auch zu einem reichhaltigen kulturellen Angebot an öffentlichen Veranstaltungen auf der Trostburg.

### Burg Taufers

1977 stellte sich dem Verein mit dem Ankauf der Burg Taufers in Sand in Taufers eine neue Aufgabe. Der besondere Wohncharakter der ehemaligen Dynastenburg Taufers zieht alljährlich rund 70.000 Besucher in ihren Bann. Kinder erfreuen sich an der „Rüstkammer zum Angreifen“. Kunstliebhaber genießen die Pacher-Fresken und Romantiker die bilderbuchartige Burganlage. Seit dem Ankauf konnte der Burgenverein, der sich seither Burgeninstitut nennt, umfangreiche Erhaltungsmaßnahmen durchführen. Alle Fassaden und Dächer sowie zahlreiche Innenräume wurden zwischen 1991 und 1999 restauriert. Mit besonderen Ausstellungen und kulturellen Veranstaltungen sowie einer Burgschenke im Innenhof regt das Südtiroler Burgeninstitut neben Feriengästen auch die einheimischen Interessierten zu einem Besuch der Burg Taufers an. Burg Taufers wurde zu Beginn des 13. Jahrhunderts auf einem Felsvorsprung, der das Tauferer- vom Ahrntal trennt, errichtet. Die Hauptburg besteht aus Bergfried und angebautem Wohnturm, einem weiteren Palas (später Kornkasten) und einer umlaufenden Ringmauer, an die sich, zumeist im frühen 16. Jahrhundert ausgebaute Wohngebäude anlehnen. Beeindruckend sind die Wehranlagen um den Torturm aus dem 15. Jahrhundert mit über 80 unterschiedlichen Schießscharten.

### Schloss Gandegg

Von 1986 bis 1991 übernahm das Südtiroler Burgeninstitut die Verwaltung von Schloss Gandegg in Eppan und restaurierte dort vor allem die wertvolle Schlosskapelle und das zweite Stockwerk des Schlosses. Zudem schuf es die Möglichkeit, das Schloss für öffentliche Veranstaltungen zu nutzen.



Als sich die Eigentümer trotzdem entschlossen, das Schloss zu veräußern, sah sich der Verein genötigt, seine Rettungsinitiativen einzustellen.

### Schloss Moos-Schulthaus

2013 übernahm das Südtiroler Burgeninstitut die Verwaltung des Schlosses Moos-Schulthaus nahe dem Gleifhügel in St. Michael Eppan. Moos beherbergt ein kleines, äußerst sehenswertes volkskundliches Museum. Das Bauwerk als solches, in sehr reizvoller Gegend gelegen, ist ein absoluter Geheimtipp. Die aus einem mittelalterlichen Wohnturm entstandene Anlage bietet einen authentischen Einblick in die spätmittelalterliche Wohnkultur wie kaum ein anderes Schloss. Bereits um 1270 standen an diesem Ort eine kleine Burg sowie zwei Anwesen, allesamt bewohnt. Die Burg, ein Wohnturm, wurde später in den größeren Bau des Schlosses Moos integriert. Im 14. und 15. Jahrhundert kam es zu bedeutenden Ausbauten, deren Stuben und außergewöhnlichen Wandmalereien sich bis heute erhalten haben. 1958 kaufte der Bozner Walther Amonn den Ansitz. Er restaurierte ihn und machte das Museum Schloss Moos-Schulthaus 1983 öffentlich zugänglich. Das Südtiroler Burgeninstitut sorgte auch hier in den letzten fünf Jahren für wesentliche Instandhaltungsarbeiten, für eine Erforschung der Baugeschichte und für eine bessere Zugänglichkeit sowie eine Nutzung mancher Nebenräume für kleinere Veranstaltungen.

### Rosengartenkapelle

Zum Stiftungsbesitz zählt auch eine kleine freistehende Kapelle in St. Michael, die im 17. Jahrhundert reich ausgestattet wurde.

### Hocheppan und der Kreidenturm

Seit 2016 befindet sich die Burgruine Hocheppan mit dem darunter gelegenen Kreidenturm zu Hocheppan im Besitz der Gemeinde Eppan. Die mittelalterliche Grafenburg ist heute vor allem wegen ihrer außerordentlichen romanischen Kapellenfresken bekannt. Die beiden Burganlagen werden von einer gemeindeeigenen Gesellschaft verwaltet. Ihr Präsident ist derzeit Carl-Philipp Baron Hohenbühel, der seit 1998 auch Präsident des Südtiroler Burgeninstituts ist. Damit gehört Hocheppan nur indirekt zu den Vereinsburgen.

Gut möglich, dass sich hier bereits das 590 n. Chr. zerstörte Appianum befand, da der Burgberg im 5. und 6. Jahrhundert verbaut und besiedelt war. Auf einem älteren Heiligtum errichtet, steht eine Kapelle des 10. Jahrhunderts. Neben ihr erbauten die Grafen von Bozen ihren neuen Sitz. Ab 1116 mussten sich diese auf ihre Landgüter westlich der Etsch zurückziehen und nannten sich fortan Grafen von Eppan. Ihre 1211 erstmals genannte Burg hatte bereits ihren charakteristischen Fünfeckturm und das Kirchlein war zur Burgkapelle geworden. Der wesentliche Ausbau der Burg geht noch auf das 13. Jahrhundert zurück. Die 1131 geweihte Burgkapelle mit ihren drei Apsiden ist reich an Wandmalereien verschiedener Künstler, teils höchster Qualität, und besaß einst eine Herrschaftsempore. Das beliebte Ausflugsziel bietet eine atemberaubende Aussicht und ein für Wanderungen prädestiniertes Umfeld. Ein Fresko der Kapelle zeigt angeblich die ältesten Tiroler Knödel. Unabhängig vom Wahrheitsgehalt dieser Darstellung ist es naheliegend, in der Burgschenke Hocheppaner Knödel zu bestellen.

[www.burgeninstitut.com](http://www.burgeninstitut.com)

> Alexander von Hohenbühel

# Zurück ins „Normale“

## Südtirol auf dem Weg aus der Krise

■ Die Rückkehr ins „normale“ Leben schreitet voran. Aber nur schrittweise. Es muss so sein, da Covid-19 noch nicht besiegt und daher noch unter uns ist. Wir können jedoch nicht davon ausgehen, dass morgen die Situation wieder so sein wird wie vor der Krise. Corona wird bleibende Umwälzungen nach sich ziehen.

Die Krise war für uns alle eine einmalige, noch nie erlebte Erfahrung. Wir mussten uns mit der Beschneidung von grundlegenden Rechten abfinden. Wir mussten lernen mit unserer eingeschränkten Freiheit zu leben. Wir mussten wochenlang in unseren vier Wänden zurechtkommen, auf Schule, Kultur, Sport verzichten. Wir mussten damit einverstanden sein, dass der Gesundheit Priorität vor Wirtschaft und Arbeit eingeräumt wurde.

Natürlich haben all die rigorosen Maßnahmen Spuren hinterlassen: bei Eltern und Kindern, bei alten Menschen und bei Jugendlichen, bei Unternehmen und Lohnabhängigen. Und es wird lange dauern bis diese negativen Folgen wieder beseitigt bzw. geheilt sein werden.

Aber die Krise hat auch manche positiven Auswirkungen gezeigt. Die verordnete Ruhe wurde von vielen als wohltuend empfunden. Einmal frei von Hektik, Verkehrslärm und -gestank zu sein, wirkte befreiend. In der Krise sind Menschen kreativ und solidarisch geworden. Werte wie Genügsamkeit, Nachbarschaftshilfe lebten auf.

Systemrelevante Berufe, wie Kranken- und Altenpfleger, Erzieher, Kassierer und Sozialarbeiter wurden wieder mehr wertgeschätzt. Formen der Te-

learbeit, die früher für unmöglich gehalten wurden, hielten auf einmal Einzug in die Realität.

Unsere politisch Verantwortlichen haben – mit Unterstützung der Bevölkerung – erreicht, dass die Pandemie weitgehend überwunden werden konnte.

Die neue Herausforderung besteht nun darin, das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben in unserem Lande wieder zum Funktionieren zu bringen. Dabei sind Besonnenheit, Behutsamkeit und Augenmaß gefordert.

Eine Reihe von Maßnahmen sind bereits unterwegs, so zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit, zur Förderung der Unternehmen, zur Rückführung der Krankenhäuser in den Regelbetrieb, zur Wiederbelebung der schwer getroffene Gastronomie, zur Regelung der Handelstätigkeit und Märkte, zur Wiederaufnahme des Schulunterrichts im Herbst, zur Kinder- und Jugendbetreuung im Sommer, zur Wiederöffnung der Altersheime und Behinderteneinrichtungen, für die Wiederaufnahme sportlicher Aktivitäten, kultureller und religiöser Veranstaltungen, zur Reaktivierung der öffentlichen Transportdienste.

Viele dieser und anderer Maßnahmen haben schon Wirkung gezeigt. Es bleibt zu hoffen, dass es der Landesregierung gelingt, die Umsetzung dieser Maßnahmen zu überwachen und zu begleiten. Dabei sollte auch bedacht werden, die Weichen so zu stellen, dass dem Prinzip der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes Rechnung getragen wird.

> Erich Achmüller

### VORWORT

## In Gedenken an Silvius Magnago



*Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,*

*am 25. Mai vor zehn Jahren ist Silvius Magnago nach einem langen und wirkungsreichen Leben in Bozen verstorben. Den Todestag des langjährigen Landeshauptmannes von Südtirol sowie Obmannes der Südtiroler Volkspartei nehme ich gerne zum Anlass, einmal mehr Magnagos Verdienste um das Land Südtirol zu würdigen. Zugleich gilt es, an das politische Erbe Silvius Magnagos, das ich als Auftrag an die nachfolgenden Generationen erachte, zu erinnern:*

*In Silvius Magnagos Leben spiegelten sich die leidvollen Erfahrungen der Trennung unseres Landes von Österreich vor 100 Jahren, der Diktaturen des Nazifaschismus und des 2. Weltkrieges wider. Magnago hatte am eigenen Leib die Folgen von Hass und Krieg erfahren, trug diese sein Leben lang mit sich und war – wie viele, die Krieg erleben mussten – überzeugt: Nie wieder Krieg! Dieses Credo hat, genauso wie Magnagos Beharrlichkeit, Intelligenz, Integrität und Ernsthaftigkeit, seinen politischen Einsatz für Südtirol geprägt.*

*Nicht der Konflikt, sondern Dialog und Kompromissbereitschaft lagen Silvius Magnagos Wirken zugrunde. Sein Verhandlungsgeschick, das er selbst mit dem Motto „entlang des Weges die Blumen pflücken“ umschrieb, brachte ihm bei seinen politischen Verhandlungspartnern in Rom, Trient und auch in Südtirol großen Respekt ein und war ihm in seinem vehementen Einsatz für die Autonomie von großem Nutzen. Magnagos diplomatisches Talent war gepaart mit seinem Gespür für das Erreichbare, wobei er immer bis an die Grenze des Möglichen ging.*

*Silvius Magnago gilt als der Vater der Südtirol-Autonomie und hat als Südtiroler Landeshauptmann (von 1960 bis 1989) gemeinsam mit gewichtigen Mitstreitern vieles für unser Land erreicht. Und wie gesagt: Magnagos Vermächtnis ist uns Auftrag: Mehr denn je sind die Eigenständigkeit Südtirols und der gesellschaftliche Zusammenhalt wichtige Themen. Und mehr denn je wollen und sollen wir uns einbringen für das rechte Augenmaß, für einen respektvollen Umgang miteinander und für einen Weg, der uns mit Zuversicht in die Zukunft führt.*

Arno Kompatscher  
Landeshauptmann

## Kurz notiert

### Meldungen aus Südtirol

#### ■ ARCHITEKTUR

##### Schau im Bahnhof Meran



„Bewährtes bewahren ohne sich Neuem zu verschließen“: Nach diesem Motto hat Fischer den neuen Standort des Bahnhofs in Meran festgelegt. Foto: it.m.wikipedia.org

Um das Schaffen des Architekten Theodor Fischer dreht sich eine Ausstellung im Bahnhof Meran, der von eben diesem geplant wurde. Der architektonisch kulturelle Stellenwert Fischers als Schlüsselfigur für die neue Architektur nach 1900 soll für die gegenwärtige Architekturwelt neu erschlossen werden: Dies ist das Ziel der grenzüberschreitenden Ausstellung „Theodor Fischer in Tirol. Architekt der Zeitenwende. (1862 - 1938)“, die bis zum 31. Dezember 2020 im Bahnhof von Meran zu sehen ist. <

#### ■ UMWELT

##### Neue Fischart

Auch heuer hat das Amt für Jagd und Fischerei landesweit die natürliche Fortpflanzung von Forellen und Äschen kontrolliert – dabei sind ihr zwei gebietsfremde Gründlinge (Gobio gobio) ins Netz gegangen. Dabei handelt es sich um eine rund zehn Zentimeter lange, gebietsfremde Kleinfischart, die in ganz Europa

verbreitet ist. Die beiden im Mai gefangenen Fische wurden entnommen. Eine genetische Analyse soll nun die genaue Herkunft der Fische klären. <



Ein Exemplar der gebietsfremden Kleinfischart Gründling, die dem Amt für Jagd und Fischerei ins Netz gegangen ist. Foto: LPA

#### ■ KUNST

##### 100 Jahre Peter Fellin



Peter Fellin: Die vier Evangelisten, 1955, Öl auf Leinwand, Stiftung Museion. Museum für moderne und zeitgenössische Kunst Bozen  
Foto: Augustin Ochsenreiter

Die Hofburg Brixen und das Museion feiern Peter Fellin (Revò 1920 – Meran 1999) anlässlich seines 100. Geburtstages mit einer Ausstellung. Die Leitidee ist ein Dialog zwischen den Werken Fellins aus der Sammlung Museion und Objekten aus dem Bestand der Hofburg. Die Auseinandersetzung mit den „letzten Dingen“ ist die Ebene, auf der sich Fellins Arbeiten und traditionelle

religiöse Kunst begegnen. In diesem Sinn beziehen sich die Werke in der Ausstellung auf wichtige Entwicklungsphasen in Peter Fellins Œuvre wie die Schreiber oder Evangelisten, die Schriften und die Meditationsbilder. Diesen Exponaten werden mittelalterliche Skulpturen, Andachtsbilder, Handschriften und Fragmente aus einem Fresko von Paul Troger gegenübergestellt. Die Ausstellung ist noch bis zum 8. November 2020 zugänglich, vorerst nur von Donnerstag bis Sonntag, 11 – 17 Uhr. <

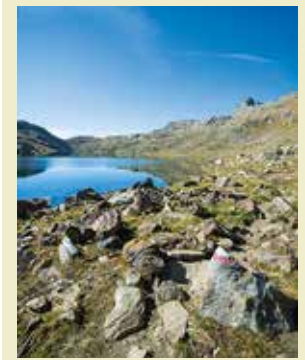
#### ■ FILM

##### Mystery-Serie in Graun

Auf Netflix ist seit 10. Juni der Mehrteiler Curon zu sehen, der zum Großteil in Südtirol (Graun, Mals, Bozen und Kalterer See) gedreht worden ist. Curon bedient sich der Geschichte von Graun im Vinschgau. Der Ort Graun (ital. Curon), der der Serie den Titel gibt, ist das kleine Dorf in Vinschgau. Um einen Damm zur Erzeugung von Energie durch Wasserkraft zu bauen, wurde Graun unter dem heutigen Reschensee vollständig geflutet, aus dem nur noch der romanische Glockenturm der

#### Hinweis

Das Titelbild von den Spronser Seen in der Juni-Ausgabe der Heimat & Welt stammt von IDM/Alex Filz.



einstigen St. Christina Kirche ragt. Und manchmal, so sagen es die Legenden, höre man diesen noch heute läuten. Vor diesem Hintergrund spielt die fiktive Mystery-Serie, in welcher eine Mutter mit ihren beiden Teenager-Kindern in ihre Heimat Graun zurückkehrt, um mysteriöse Geheimnisse zu lüften. Der Mehrteiler Curon wurde von der IDM Film Fund & Commission mit 350.000 Euro unterstützt. <

Curon, die neue Netflix-Serie spielt u.a. in Graun Screenshot: IDM



# Leuchtturmprojekt der Europaregion

## Euregio-Wissenschaftsfonds zum vierten Mal ausgeschrieben

■ Auf grenzüberschreitende Forschungsprojekte zielt die neue, mit drei Millionen Euro dotierte Ausschreibung des Euregio-Wissenschaftsfonds ab. Bisher konnten 50 Arbeitsplätze finanziert werden.

Der Euregio-Wissenschaftsfonds hat bereits zahlreiche innovative Projekte gefördert. Die Landeshauptleute von Südtirol, Arno Kompatscher, Tirol, Günther Platter und dem Trentino, Maurizio Fuggati, haben die vierte Ausschreibung des Fonds genehmigt. Diese ist mit drei Millionen Euro dotiert und richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an

mehrjährigen Forschungsprojekten in allen drei Forschungsstandorten der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino arbeiten. Die Projektdauer wird mit zwei bis drei Jahren vorgegeben, das Projektvolumen mit 250.000 bis 500.000 Euro. Der Euregio-Wissenschaftsfonds wurde 2014 ins Leben gerufen und hat sich in der Forschungslandschaft der drei Länder als fixe Einrichtung etabliert. „Mit über 120 Einreichungen verliefen die ersten drei Ausschreibungen sehr erfolgreich. Insgesamt wurden über 5,5 Millionen Euro an 16 ausgewählte, grenzüberschreitende Projekte ausgeschüttet, mit denen rund

50 neue Arbeitsplätze für Euregio-Forschende geschaffen wurden“, berichtet der in Tirol für Wissenschaft zuständige Landesrat Bernhard Tilg. Bei der vierten Ausschreibung wird die Europaregion wieder vom österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) unterstützt. Dieser ist für die Begutachtung der Anträge zuständig und wickelt auch die Tiroler Programmteile ab. Ausschreibungsschluss der vierten Ausschreibung ist der 7. Oktober 2020 um 16 Uhr. Weiterführende Informationen zur Ausschreibung und zur Anmeldung für die Online-Informationstage finden sich unter [www.europaregion.info/research](http://www.europaregion.info/research). <



An der vierten Ausschreibung des Euregio-Wissenschaftsfonds können grenzüberschreitende Forschungsprojekte der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ab sofort teilnehmen.

# Einfaches Projekt mit großer Wirkung

## Plastik vermeiden und kostenlos Wasserflasche nachfüllen

■ Einweg-Plastikflaschen füllen ganze Supermarktregale und nach Gebrauch – im besten Fall – die Recyclingtonne. Dabei können sie einfach, günstig und ohne großen Aufwand ersetzt werden. Deshalb hat der Dachverband für

Natur- und Umweltschutz anlässlich des Weltumwelttages am 5. Juni den Plastikflaschen mit der Website [www.refill.bz.it](http://www.refill.bz.it) den Kampf angesagt. Sie führt geradezu zum nächsten Trinkwasserbrunnen.

Der Beitrag des Dachverbandes bietet Hilfe zur Selbsthilfe. Wer auf Einweg-Plastikflaschen verzichten und stattdessen seine mitgebrachte Wasserflasche auffüllen möchte, findet auf der Website [www.refill.bz.it](http://www.refill.bz.it) alle Brunnen in der Nähe, die drei Kriterien erfüllen: Sie sind öffentlich zugänglich, sie bieten Trinkwasser und man kann dort kostenlos seine Flasche füllen. Die genannte Datenbank basiert schließlich auf OpenStreetMap (OSM), einer freien Datenbank, die von der Community bespielt wird. Viele Gemeinden, Wasserwerke und Tourismusvereine, aber auch Privatpersonen haben Trinkwasserpunkte eingetragen.

„Dieses Projekt und die Website [www.refill.bz.it](http://www.refill.bz.it) sind unser kleiner Beitrag zur Verringerung des Plastikmülls, der zu einem globalen Problem geworden ist“, erklärte Präsident Klauspeter Dissinger. Wer selbst eine solche private Refill-Station eintragen möchte, kann dies über OSM problemlos tun. Eine Anmeldung ist über die Refill-Website möglich, danach genügen wenige zentrale Angaben, eine geografische Verortung sowie ein Foto, damit die NutzerInnen von [www.refill.bz.it](http://www.refill.bz.it) die Nachfüllstation in natura wiedererkennen können. Auf der Karte sind mit einem Tropfensymbol alle Brunnen gekennzeichnet, in einem eigenen Bereich die notwendigen Informationen und Fotos zu finden. <



Die Trinkwasserpunkte, die auf [www.refill.bz.it](http://www.refill.bz.it) zu finden sind, können sowohl öffentlich als auch privat sein. Schließlich werden nicht nur Brunnen auf Plätzen auf der Refill-Karte angezeigt, sondern auch solche in Geschäften, Bars, Restaurants und ähnlichem.

Screenshot: [refill.bz.it](http://refill.bz.it)

# In einer Welt von Elfen, Kriegerern und Monstern

## Südtirol Innovativ: Caroline Forer, Streamerin und Gamerin



Am Arbeitsplatz: Caroline Forer spielt berufsmäßig Computergames. Rund acht Stunden täglich an sechs bis sieben Tage die Woche streamt sie. Ziel ist es möglichst hohe Zuschauerzahlen zu haben.

■ **Caroline Forer aus Sand in Taufers ist Profi-Gamerin. Die 28-jährige Ahrntalerin verdient ihr Geld mit dem Streamen und Moderieren von Videospiele und Kommentieren von großen Gaming-Events.**

Caroline Forer spielt vor allem das bekannte Spiel „World of Warcraft“ (WoW). Dabei nimmt sie ihre fast 200.000 Follower mit ins Reich von Druiden und Elfen und gibt Einblicke in ihre Welt des Spiels.

### In einer virtuellen Welt

World of Warcraft gehört mit bis zu 100 Millionen Spielern weltweit zu den erfolgreichsten Spielen in der Geschichte des Zockens. Jeder Spieler erstellt in diesem Online-Spiel einen eigenen Charakter mit speziellen Merkmalen. Damit bewegt man sich in einer riesigen virtuellen Welt und löst Aufgaben mit oder gegen andere Spieler. Der Reiz des Spiels liegt darin, mit anderen Spielern zu kommunizieren und sich zu einer Gilde zusammenschließen, die sich wiederum gegen andere Gilden behaupten muss.

Wenn ihr virtueller Charakter „Naguura“ online ist, schauen ihr jedes Mal über tausend Menschen, vor allem aus Deutschland und den USA, beim Zocken zu. Die Zuschauer können sich während des Live-Videospiels mit Caroline Forer über einen Chat unterhalten, Fragen stellen und sich bei der Pustertalerin Tipps zum Spielen holen. Denn die Südtiroler Streamerin ist in ihrem Metier sehr gefragt. So moderiert sie auch große Spielturniere und Gamingevents.

### Aus Hobby wurde Beruf

Zum Spielen gekommen ist Caroline Forer schon als Schülerin. Mit 18 Jahren hat sie mit dem Streamen angefangen, zunächst nur im privaten Rahmen für Freunde, die das Spiel anfangen und ein paar Tipps benötigten. Während ihres Studiums der technischen Mathematik und Informatik in Graz fing sie schließlich an, immer professioneller zu streamen. Seit etwa vier Jahren macht Forer dies hauptberuflich. Nach ihrem Studium hat Forer zwei Jahre lang in England gelebt, um Kontakte zu anderen Strea-



Caroline Forer ist eine der wenigen Profi-Streamerinnen, die es gibt. Bisher ist diese boomende Branche noch männerdominiert.

Fotos: Caroline Forer

mern und potentiellen Sponsoren aufzubauen.

### Spiel und Verdienst

Als Streamerin hängen die Einnahmen der Pustertaler Gamerin von den Zuschauerzahlen und ihrer Bekanntheit ab. Je mehr Leute sich ihren Stream und somit die Werbeeinschaltungen während des Spiels anschauen, desto mehr Geld erhält sie als Streamerin dafür. <



Unter dem Pseudonym „Naguura“ spielt und kommentiert Caroline Forer auf der Streaming-Plattform „Twitch“.



Caroline Forer moderiert ein großes Live-Gamingevent. E-Sports, also Video-Spiel-Turniere, werden immer populärer.

Foto: Sarah Cooper



# Die Unendlichkeit des Sternenhimmels

## Planetarium Südtirol: Schüler planen Stationen für „Weg der Sterne“

■ Im Rahmen eines Interreg-Projekts erstellen Schüler der Fachoberschule für Bauwesen „Peter Anich“ architektonische Vorschläge für Stationen entlang des „Weges der Sterne“ in der Gemeinde Karneid.

Entlang des neuen „Weges der Sterne“ vom Planetarium Südtirol in Gummer nach Obergummer sollen Stationen entstehen. Sie werden im Rahmen des Interreg Italien Österreich Projektes „Skyscape“ von Schülerinnen und Schülern der Fachoberschule für Bauwesen „Peter Anich“ realisiert. Konkret geht es um die Startstation in der Kehre in Gummer und um die Station beim

„Tschiggmoor“. In den letzten Monaten erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler interessante Vorschläge für diese Erlebnispunkte. Eine Kommission hat die Skizzen gesichtet und einige davon ausgesucht. Ein Schülerprojekt hat sich für den Start des Weges einen Einstieg in das Weltall in Form eines Fotoapparates vorgestellt. Die historische Erkundung des Weltalls und der Planeten hat mit der Erfindung des Fernrohrs und in der Folge der Fotografie begonnen. Die Idee der „Unendlichkeit des Sternenhimmels“ skizzierte ein anderes Projekt. Eine Konstruktion aus einer unregelmäßigen Schleife repräsentiert

die Idee der Unendlichkeit des Sternenhimmels mit seinen verschiedenen Facetten und bietet gleichzeitig auch Raum für Begegnungen. Die Skizzen der Schüler bilden die Basis für das Einreich- und Ausführungsprojekt zum „Weg der Sterne“, das vom beauftragten Ingenieur Jörg Seehauser erstellt wird. Die Planung und Realisierung der Stationen des neuen „Weges der Sterne“ wird gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und Interreg V-A Italien-Österreich 2014-2020. Bereits seit 2011 profiliert sich die Gemeinde Karneid mit ihren Dörfern als „Erstes europäisches Sternendorf“.



Mit Stationen beim Einstieg und beim „Tschiggmoor“ soll der „Weg der Sterne“ künftig neu gestaltet werden.

Foto: Planetarium Südtirol

# Neue Lebensräume

## Naturnahe Gestaltung der Rienz

■ Das Landesamt für Wildbach- und Lawinerverbauung Ost hat die Arbeiten zur Aufweitung der Rienz in Percha und an der Mündung am Furkelbach in Olang abgeschlossen.

In den Gemeinden Percha und Olang wurden mehrere kleinere Eingriffe zur Verbesserung der Strukturvielfalt in der Rienz und im Mündungsbereich des Furkelbaches durchgeführt. Insgesamt wurden 100.000 Euro investiert, die von den Umweltgeldern des Alperia-Kraftwerkes Bruneck bereitgestellt wurden. In Percha wurden durch die na-

turnahe Gestaltung des Flussbettes Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten wiedergewonnen, etwa für Marmorierte Forellen, Grau-Erlen und Flussuferläufer. Dafür wurde ein Hektar Fichtenwald in Auwald umgewandelt und ein neuer Seitenarm angelegt, der jetzt als „Kinderstube“ für Fische zur Verfügung steht. Am Furkelbach in Olang wurde der Mündungsbereich strukturreicher gestaltet und als Rückzugsort für Kleinfische angelegt.

Das neu strukturierte Bachbett der Rienz bei Percha.

Foto: LPA



## BUCHVORSTELLUNG

### 28 Göttinnen

#### Auf den Spuren weiblicher Kulte im Alpenraum

Welche Göttinnen gab es in den Alpen in vorchristlicher Zeit? Die Kulturvermittlerin Thea Unteregger macht sich auf die Suche und entdeckt ihre Spuren in abgelegenen Tälern und an bekannten Kultplätzen. Das Buch „28 Göttinnen. Auf den Spuren weiblicher Kulte im Alpenraum“ inspiriert Leserinnen und auch Leser dazu, sich mit den weiblichen Wurzeln in der eigenen Umgebung auseinanderzusetzen. Welche heimischen Sagen und Mythen erzählen von Frauen? Was steckt hinter den Redewendungen und Bräuchen? Wo gibt es in der Nähe Kirchen, die heiligen Frauen geweiht sind? Welche Funde gibt es aus vorchristlicher Zeit?



„28 Göttinnen. Auf den Spuren weiblicher Kulte im Alpenraum“  
von Thea Unteregger,  
Edition Raetia 2020  
ISBN 978-88-7283-728-3

# Einbruch größer als in Weltwirtschaftskrise 2010

## Arbeitsmarktbericht: „Coronavirus infiziert Südtirols Arbeitsmarkt“

■ Die aktuellen Daten zeigen: In Südtirol steht das Beschäftigungswachstum in fast allen Branchen still. Die Arbeitslosenanzahl ist von März auf Mai stark gestiegen, mit einem Rekordhoch im Monat April.

Wie hat sich der Lockdown im Detail auf den Südtiroler Arbeitsmarkt ausgewirkt? Welche Branchen, Gebiete und Arbeitnehmergruppen sind besonders betroffen? Der Halbjahresbericht der Arbeitsmarktbeobachtung der Landesabteilung Arbeit, den Landesrat Philipp Achammer und Abteilungsdirektor Stefan Luther in der Pressekonferenz am 5. Juni vorgestellt haben, liefert einen detailgenauen Überblick, was sich zwischen November 2019 und April 2020 im Vergleich zum Winter 2018/19 auf dem Arbeitsmarkt abgespielt hat und quantifiziert den Anteil an Arbeitsplatzverlusten, der dem Lockdown zuzuschreiben ist. Der aktuelle Arbeitsmarktbericht Südtirol der Landesabteilung Arbeit zeigt, „wie groß

die Herausforderungen für die Südtiroler Arbeitsmarktpolitik sind und in naher Zukunft noch sein werden“, bewertete Landesrat Achammer die Situation. Das Coronavirus habe Südtirols Arbeitsmarkt nach jahrelangem Wachstum infiziert. Die Daten spiegelten nur einen ersten Teil einer Entwicklung wieder, erklärte der Landesrat, daher müsse alles getan werden, um die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen.

### Einbruch größer als in Weltwirtschaftskrise 2010

„Von einem Plus von zwei Prozent zu einem Minus von 0,7 Prozent – dies sind die Auswirkungen der Eindämmungsmaßnahmen auf den Arbeitsmarkt in nur zwei Monaten“, resümierte Abteilungsdirektor Luther die aktuelle Entwicklung, der die Daten auch großemäßig einordnet: „Während der Weltwirtschaftskrise des Jahres 2010 betrug der Rückgang lediglich 0,1 Prozent und war gleichmäßiger

auf alle sechs Monate verteilt.“ So habe sich vor der Einführung der Eindämmungsmaßnahmen der Covid-19-Pandemie ein moderates Wachstum von zwei Prozent abgezeichnet, was leicht unter dem Schnitt der vergangenen 20 Jahre liegt.

Der Arbeitsmarktbericht 2019/20 zeichnet die Auswirkungen des Lockdown auf den Arbeitsmarkt im Detail nach. Dieser hat zum Stillstand des Beschäftigungswachstums in fast allen Branchen geführt; insbesondere durch den Verfall der befristeten Verträge und die fehlende Neuaufnahme von Beschäftigungsverhältnissen jeglicher Dauer. Dennoch sei es notwendig zu differenzieren: „Während sich in einigen wichtigen Branchen die Entwicklung lediglich verlangsamt hat, gibt es in anderen bereits seit mehreren Monaten einen negativen Trend. Und manche Sektoren wachsen sogar; andere hingegen sind tief vom Lockdown betroffen“, präzisiert Luther.

### Registrierte Arbeitslose: Rekordhoch im April

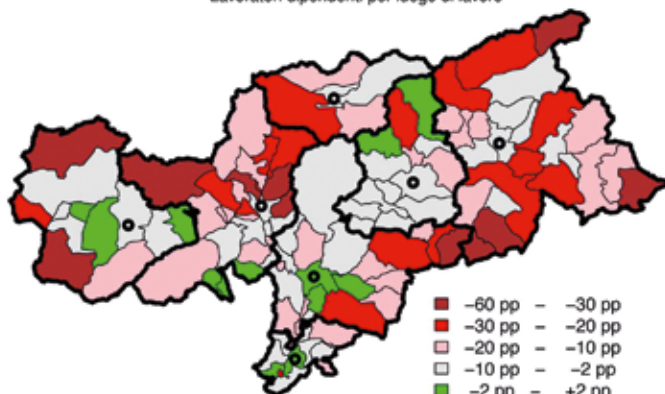
In die Arbeitsmarktgeschichte eingehen wird der Zeitraum November 2019 bis April 2020 mit durchschnittlich 20.780 registrierten Arbeitslosen. Dies entspricht einer Steigerung um 3301 (18,9 Prozent) im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum. Durch die Corona-Krise steigt die Anzahl der registrierten Arbeitslosen rasant an: Im April 2020 sind mit über 28.254 Eingetragenen um 10.738 (61,3 Prozent) mehr Personen als arbeitslos gemeldet als ein Jahr zuvor. Das sind um 6515 Personen mehr als im November 2019, jenem Monat, in dem normalerweise der Jahreshöchstwert an registrierten Arbeitslosen gemessen wird.

### Unterstützungsmaßnahmen für Arbeitnehmer und Betriebe

Vor diesem Hintergrund haben in den letzten Monaten Sozialpartner und Landesregierung Unterstützungsmaßnahmen zugunsten von Arbeitnehmenden und Betrieben ausverhandelt. „Südtirol hat erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt“, betont Landesrat Achammer. „Dabei habe sich gezeigt, dass vor allem jene Verfahren, die nur zum kleinen Teil in unserer Verantwortung sind, beschleunigt werden müssen“, erklärt der Landesrat und unterstreicht: „Aus diesem Grund müssen wir mehr Eigenständigkeit anstreben, gerade was Maßnahmen wie den Lohnausgleich betrifft.“ Damit gibt Landesrat Achammer eine klare Zielrichtung vor, was die schleppenden Auszahlungen anbelangt.

März-April: Wegen dem Lockdown verlorene Prozentpunkte\* beim jährlichen Beschäftigungszuwachs  
Marzo-Aprile: Punti percentuali di crescita occupazionale annua persi\* per via del lockdown

Arbeitnehmer nach Arbeitsort  
Lavoratori dipendenti per luogo di lavoro



$$= \frac{(N_{Mar} + N_{Apr})_{2020}}{(N_{Mar} + N_{Apr})_{2019}} - \frac{(N_{Jan} + N_{Feb})_{2020}}{(N_{Jan} + N_{Feb})_{2019}}$$

Quelle: Amt für Arbeitsmarktbeobachtung

$$= \frac{(N_{mar} + N_{apr})_{2020}}{(N_{mar} + N_{apr})_{2019}} - \frac{(N_{gen} + N_{feb})_{2020}}{(N_{gen} + N_{feb})_{2019}}$$

Fonte: Ufficio osservazione mercato del lavoro

# 1100 Arten bereits erhoben

## Artenvielfalt: Erhebung, Schutz und Sensibilisierung oberstes Gebot

■ Eine große Artenvielfalt kennzeichnet Südtirol. Um sie zu schützen, ergreift das Land Maßnahmen wie etwa am Völser Weiher.

Südtirol ist bekannt für seine große Vielfalt. Sämtliche Klimazonen – von der Gletscherzone bis zur submediterranen Zone – sind hier vertreten. Damit verbunden ist ein einzigartiger Reichtum an Landschaften, an Flüssen und Seen, an Lebensräumen für verschiedene Pflanzen- und Tierarten. Je mehr Arten und Lebensräume ein Ökosystem zählt, desto reichhaltiger ist seine Artenvielfalt. Die Artenvielfalt ist ein Teil der Biodiversität bzw. „biologischen Vielfalt“. Diese umfasst neben der Vielfalt der Arten, die innerhalb eines bestimmten Gebietes vorkommen, auch die genetische Vielfalt und die Vielfalt der Ökosysteme, in denen diese Arten leben und sich entwickeln.

Biodiversität bedeutet also eine Vielzahl an Lebensformen und Arten, die zueinander in Beziehung stehen und alle zusammen das für das Leben auf der Erde so wichtige Gleichgewicht bilden.

Biodiversität lässt sich dann am besten erhalten, wenn man um sie weiß. Aus diesem Grund hat das Land Eurac Research mit dem Biodiversitätsmonitoring Südtirol über einen Zeitraum von fünf Jahren beauftragt. Genau ein Jahr nach offiziellem Projektstart sind über 1100 Tier- und Pflanzenarten erhoben. 64 Standorte in ganz Südtirol wurden bisher von den Forscherinnen und Forschern beprobt. Das Monitoring erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum Südtirol, dem Landesamt für Natur und dem Biologischen Landeslabor, das die Daten aus dem Gewässermonitoring bereitstellt.



Um die hohe Qualität des Völser Weihers zu erhalten, werden 2020 die im Wasser des beliebten Badesees vorhandenen Nährstoffe reduziert und zahlreiche Wasserpflanzen angepflanzt.

Foto: LPA/Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz

Seen sind charakteristisch für die Südtiroler Landschaft und haben eine große Bedeutung als Naherholungsgebiete. Ob es sich nun um Bergseen oder Seen in tieferen Lagen handelt: Für alle gilt, dass sie Lebensraum zahlreicher Pflanzen und Tiere sind und einen hohen

ökologischen und landschaftlichen Wert haben. Auf relativ kleinem Raum bieten sie Platz für verschiedene Lebensräume – Trocken-, Feucht-, Übergangs- und aquatische Habitate –, in denen sich zahlreiche Lebewesen entwickeln. <

# Moderner und nachhaltiger Alpinbau

## Neue Stettiner Hütte: Bauarbeiten starten im Sommer

■ Mit dem Neubau der Stettiner Hütte wird bereits in diesem Sommer gestartet.

Die Bauzeit beträgt 1095 Tage. Damit wird die neue Stettiner Hütte voraussicht-



Die Stettiner Hütte soll wieder zu einem wichtigen alpinen Stützpunkt werden. Das Gebäude liegt am Tiroler Höhenweg, am Meraner Höhenweg und mehreren alpenquerenden Routen sowie mehreren Mountainbike-Routen.

Foto: LPA/Landesabteilung Hochbau

lich im Sommer 2023 fertig gebaut sein. Sie wird anstelle des alten Gebäudes auf 2785 Metern Meereshöhe im Naturpark Texelgruppe am Südhang der Ötztaler Alpen auf dem Gebiet der Gemeinde Moos in Passeier wiederaufgebaut. Die frühere Hütte war 2014 von einer Lawine zerstört worden. Laut Projekt, das von einer Architektengruppe unter der Leitung der Area Architetti Associati stammt, die den entsprechenden auf europäischer Ebene ausgeschriebenen Planungswettbewerb gewonnen

hat, wird die neue Unterkunft 84 Schlafplätze bieten. Zudem wird die Schutzhütte über Speisesäle für insgesamt 96 Gäste, eine Bar, eine Küche, Toiletten, eine Waschküche sowie Räume für Mitarbeitende und Lagerräume verfügen. Für die Einrichtung werden Kosten von rund 350.000 Euro anfallen. Das neue Gebäude wird eine Bruttofläche von etwas mehr als 1000 Quadratmeter und ein Volumen von über 3000 Kubikmeter haben. <

# Entwicklung intelligenter Häuser

## SENShome ermöglicht Menschen autonomes Leben im eigenen Zuhause

■ **Eigenständiges Wohnen trotz körperlicher oder geistiger Beeinträchtigungen: Darauf zielt das Interreg-Projekt SENShome mit der Entwicklung intelligenter Häuser dank Sensorentechnik.**

Die Forschungsgruppe für technische Physik der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik hat unter Leitung von Prof. Andrea Gasparella, Dozent für technische Physik und Leiter des Labors Building Physics im NOI Techpark in Bozen, SENShome ins Leben gerufen: ein Interreg-Projekt in Zusammenarbeit mit der Universität Triest, der Fachhoch-

schule Kärnten und der Eurekasystem Srl, einem Unternehmen aus dem Bereich Mechatronik. Gemeinsam wollen die Interreg-Partner an neuen Systemen der Inneneinrichtung forschen und intelligente Technologien für Wohnungen von Betroffenen entwickeln.

Ein intelligentes Netzwerk aus Sensoren wie Mikrofonen, Foto- und Thermosensoren, das in jeder normalen Wohnung installiert werden kann, soll alle Vorfälle oder riskanten Situationen melden. SENShome soll die Lücke zwischen einer komplett unabhängigen Wohnumgebung und Pflege-

heimen schließen, um Menschen zu mehr Autonomie zu verhelfen, die keine ständige Betreuung brauchen, aber auch nicht ganz alleine gelassen werden können. Das Projekt wäre auch für ältere Menschen hilfreich, weil es deren Sicherheit erhöhen und somit Aussicht auf ein längeres aktives Leben geben könnte.

Dank des Projekts SENShome könnte Pflegepersonal künftig mehrere Personen gleichzeitig in Echtzeit aus der Ferne unterstützen, sofern die Betroffenen zumindest teilweise selbstständig leben können. Damit könnte in der Betreuung auch

präventiv eingegriffen werden, wobei die Privatsphäre der Bewohner\*innen geschützt wird, weil keine Überwachung über Video oder Audio stattfindet. <



Andrea Gasparella

Fotos: unibz

# Forschungsstandort Südtirol internationalisieren

## Startschuss für Partnerschaft mit Deutscher Forschungsgemeinschaft



Südtirol geht mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine Partnerschaft ein.

Fotos: unsplash

■ **Südtirols Forschung richtet sich immer stärker international aus. Nach Österreich und der Schweiz geht das Land nun eine Partnerschaft mit Deutschland ein und zwar mit der DFG.**

Das Land Südtirol arbeitet nun bei der Begutachtung und Förderung von Forschungsprojekten mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

zusammen. Die 2017 gestartete Forschungsinitiative soll Südtirols Forschungslandschaft auf eine internationalere Ebene heben. Dazu gibt es unter anderem bilaterale Abkommen mit Forschungsförderungseinrichtungen in Partnerländern. Über diese Abkommen können Südtiroler Forschungseinrichtungen gemeinsam mit Universitäten, Hochschulen oder Instituten des

Partnerlandes, an Programmen und Ausschreibungen der Partnerländer teilnehmen. Bei der Zusammenarbeit mit Deutschland handelt es sich um die dritte internationale Partnerschaft. Südtiroler Forschende könnten nun im gesamten deutschsprachigen Raum nach Synergien für die Umsetzung ihrer Projekte suchen.

Dies gilt derzeit besonders auch für Forschungen zum Coronavirus. Viele wichtige Forschungsförderungsinstitutionen haben spezifische Programme zur Förderung der Forschung im Zusammenhang mit Sars-CoV-2 auf den Weg gebracht. Entsprechende Projektanträge können bis zum 1. September 2020 bei der DFG eingereicht werden.

Förderungen für bilaterale Projekte können in allen Bereichen der DFG-Forschung das

ganze Jahr über beantragt werden. Sofern die Projektanträge positiv bewertet werden, kommt das Land für die Kosten der Südtiroler Seite bis zu einem Höchstbetrag von 300.000 Euro pro Projekt auf. Die DFG hat als zentrale Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft in Deutschland die Aufgabe, Forschungsprojekte aller Wissenschaftsbereiche zu fördern und dabei wissenschaftliche Exzellenz und Qualität sowie die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit im Auge zu behalten. Ihre Mitglieder sind deutsche Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, wissenschaftliche Verbände und die Akademien der Wissenschaften. Das Jahresbudget der DFG umfasst 3,4 Milliarden Euro. <

# Franz Kafka in Meran

## Du lieber Himmel, Milena, wenn Sie hier wären ...

■ 1920 kommt Franz Kafka wegen eines Lungenleidens nach Meran. Er bleibt fast drei Monate, von Anfang April bis Ende Juni. Aus Meran schreibt er an seine Schwester, an Freunde, an seinen Verleger – und die ersten der heute berühmten Briefe an Milena. Eine Ausstellung im Touriseum in Meran folgt Kafkas Spuren durch die Kurstadt Meran.

1917 erkrankt Franz Kafka an Lungentuberkulose. Anfang 1920 rät ihm sein Arzt zu einer Kur in Meran. Kafka beharrt zunächst auf Bayern und reserviert in einem Sanatorium in Partenkirchen. Doch dann bekommt er für dort kein Visum. Also doch nach Meran. In der Osterwoche 1920 kommt Franz Kafka schließlich mit dem Zug in der Kurstadt an. In der Liste der neu angekommenen Gäste, die die Meraner Lokalzeitungen veröffentlichen, steht am 7. April 1920 schlicht: Beamter Franz Kafka, Prag.

### Meran nach dem Ersten Weltkrieg

Der Erste Weltkrieg ist erst seit Kurzem vorüber. Die neue Brennergrenze im Norden, verbunden mit Reisepass- und Visumpflicht und dem Ausfall des nord- und mitteleuropäischen Adels machen auch der Kurstadt Meran schwer zu schaffen. Der Tourismus läuft nur langsam wieder an. Im 1908 eröffneten Grandhotel Frau Emma, benannt nach der legendären Wirtin Emma Hellenstainer, bezieht Kafka ein Einzelzimmer. Er schildert etwa, dass noch nicht alle großen Hotels in Meran wiedereröffnet sind und gibt einen Hinweis darauf, woher die Meraner Kurgäste im Frühjahr 1920 kommen: „Bisher habe ich in einem der ersten Hotels gewohnt oder vielleicht überhaupt in dem ersten, denn die andern gleichrangigen sind geschlossen. Die Gäste waren einige vornehme Italiener, dann noch ein paar andere

Rechts: Kurpromenade  
unten: Hotel Emma

Fotos: Touriseum

Eindringlinge, der große Rest Juden.“ Nach wenigen Tagen im Grandhotel findet er in der Pension Ottoburg im Villenviertel von Untermais ein günstigeres Zimmer. Hier bleibt Kafka nun mehr als zehn Wochen. Die 1905 gebaute Villa Ottoburg hat zu Kafkas Zeit 18 Zimmer mit 24 Betten. Sein Einzelzimmer („nur klein“) im Parterre misst ca. 15 Quadratmeter und grenzt ans Speisezimmer. Am Flur eine Gemeinschaftstoilette, im ersten Stock ein kleines Bad.

### Berühmter Briefwechsel

In Meran beginnt Kafka seinen berühmten Briefwechsel mit der unglücklich verheirateten Milena Jesenská. Die anfangs schüchternen Briefe steigern sich in den Wochen in Meran zu einem *Amour fou*, der in die Literaturgeschichte eingeht. Aus Meran schreibt Kafka 30 Briefe an Milena, später aus Prag noch über 90. 1952 – Franz Kafka ist inzwischen als einer der Großen der Weltliteratur anerkannt – erscheint eine Auswahl der Briefe. 1953 folgt eine englische, 1954 eine italienische Übersetzung. Die vollständigen Briefe erscheinen erst 1983.

In Meran geht Kafka auf den Promenaden spazieren, er besucht Schloss Tirol, einmal fährt er mit dem Zug nach Bozen und weiter mit der Zahnradbahn auf den Ritten. Die



meiste Zeit aber verbringt er auf seinem Balkon mit Schreiben. Nach fast drei Monaten reist Kafka aus Meran ab, kaum gesünder als zuvor. Vier Jahre nach dem Aufenthalt in Meran greift die Tuberkulose auf den Kehlkopf über. Wenig später stirbt Kafka in einem Sanatorium bei Wien.

### Ausstellung im Touriseum

Die Ausstellung im Touriseum kann noch bis 5. Oktober täglich von 9 bis 19 Uhr besichtigt werden. Anschließend „wandert“ die Schau weiter an di-

verse Standorte in Meran. Das Meraner Kafka-Gedenkjahr 2020 will Kafkas Leben und Werk ins Zentrum des öffentlichen Interesses rücken. Zudem soll die für Südtirol politisch, gesellschaftlich und kulturhistorisch spannende „Schwellenzeit“ zwischen 1918 und 1922 – und folglich die jüngere Stadtgeschichte Merans – beleuchtet werden.

Das gesamte Programm des Kafka-Gedenkjahres 2020 findet sich auf der Webseite [kafka2020meran.it](http://kafka2020meran.it)

> Patrick Gasser, Touriseum



# Sie fragen, Experten antworten

## Stromrechnung ohne Fernsehgebühr

„Ich habe eine kleine Wohnung in Südtirol, die ich in den Ferien nutze. Dort habe ich auch einen Fernseher. Auf meiner Stromrechnung ist aber noch nie ein Abzug für die Fernsehgebühren gewesen. Nun hat man mir auf der Gemeinde gesagt, dass das auch so in Ordnung ist und ich für die Zweitwohnung von der Fernsehgebühr befreit bin.“

Bei so manchem Südtiroler in der Welt, der in Südtirol eine Immobilie mit einem Fernsehgerät besitzt, wurde die Fernsehgebühr nicht einbehalten. Aber Achtung, das heißt nicht automatisch, dass Sie von der Zahlung befreit sind.

### Allgemeine Regelung

Laut Gesetz vom 28. Dezember 2015, Nr. 208 (sog. „Stabilitätsgesetz 2016“) gilt seit 2016 die Annahme, dass jede Person, die an ihrem Hauptwohnsitz – d. h. der Wohnung, in der sie ihren meldeamtlichen Wohnsitz hat – Strom bezieht, im Besitz eines Fernsehapparates ist. Das Stabilitätsgesetz sieht auch vor, dass Inhaber eines Stromlieferungsvertrages zur Zahlung der RAI-Fernsehgebühr über die Stromrechnung verpflichtet sind.

Die Agentur der Einnahmen übermittelt an alle Stromversorgungsunternehmen eine Liste der steuerpflichtigen Abnehmer. Gemäß dieser Mitteilung stellen die Unternehmen den entsprechenden Betrag für die Fernsehgebühr in Rechnung.

Jede Person, die im Besitz eines Fernsehgeräts ist, ist zur Zahlung der Fernsehgebühr verpflichtet.

Die Gebühr wird nur einmal in Rechnung gestellt, und zwar für alle Fernsehgeräte im Besitz der gemeldeten Familienmitglieder, auch für Zweitwohnungen. Familien müssen also nicht für jeden einzelnen Fernseher bezahlen und auch nicht für mehrere Wohnungen.

Fälschlicherweise wird leider immer wieder verkürzt mitgeteilt, dass Zweitwohnungen generell von der Fernsehgebühr befreit sind. Dies ist nur der Fall, wenn man eine weitere Wohnung in Italien besitzt und für diese bereits die Stromgebühr zahlt, dann ist man für die Zweitwohnung von der Gebühr befreit.

D.h. wenn Ihre Ferienwohnung die einzige Immobilie in Italien ist, die Sie besitzen, dann sind Sie sehr wohl zur Zahlung der Fernsehgebühr verpflichtet.

### Zahlung über die Stromrechnung

In der Regel erfolgt die Bezahlung der Gebühr mittels automatischer Belastung in der Stromrechnung des jeweiligen Stromlieferanten. Einige Stromlieferanten haben allerdings keinen Einbehalt über die Stromrechnung vorgenommen. Fragen Sie bei Ihrem Stromlieferanten nach, wie dies gehandhabt wird.

### Zahlung mittels Formular F24

Wird die Fernsehgebühr nicht über den Stromlieferanten einbehalten, so muss der Steuerpflichtige die Zahlung eigenständig über den Zahlungsvordruck F24 bis 31. Jänner eines jeden Jahres durchführen. Dies kann online (sofern man ein Konto in Italien hat) oder bei jeder Bank und Post in Italien gemacht werden.

Bei Einzahlung mittels F24 ist der Betrag von 90 Euro im Be-

reich „Erario - Staatssteuern“ anzugeben. Das entsprechende Bezugsjahr ist anzugeben.

Die in den Vordruck einzutragenden Abgabekode lauten „TVRI“ (Erneuerung des Fernsehabonnements) und „TVNA“ (neues Fernsehabonnement).

### Unterlassene Zahlung

Wer zwar zur Zahlung verpflichtet wäre, aber weder über die Stromrechnung noch über den F24 die Fernsehgebühr entrichtet hat, sollte dies nachholen. Für eine unterlassene Zahlung der RAI-Fernsehgebühr werden Verwaltungsstrafen eingehoben.

### Befreiung von der Fernsehgebühr

Sofern man kein Fernsehgerät besitzt kann bei der Agentur der Einnahmen eine Ersatzerklärung eingereicht werden, mit der Sie bescheinigen, dass Sie kein Fernsehgerät besitzen. Die Ersatzerklärung ist auf den Internetseiten [www.agenziaentrate.gov.it](http://www.agenziaentrate.gov.it) und [www.canone.rai.it](http://www.canone.rai.it) abrufbar und ist jedes Jahr aufs Neue zu übermitteln. Die Ersatzerklärung darf nicht dem eigenen Stromlieferanten vorgelegt werden.

Der Antrag für 2021 kann vom 1. Juli 2020 bis 31. Jänner 2021 eingereicht werden.

### Rückerstattung der Fernsehgebühr

Wurde bei Ihnen irrtümlich die Fernsehgebühr abgezogen, so können Sie um Rückerstattung



ansuchen. Das Gesuch kann telematisch – mittels der eigens dafür vorgesehenen Web-Anwendung – vom Inhaber des Stromlieferungsvertrages, von dessen Erben oder von den bevollmächtigten Vertretern eingereicht werden.

Andernfalls kann das Gesuch um Rückerstattung, mit der Kopie eines gültigen Erkennungsausweises versehen, mittels Einschreiben an folgende Adresse übermittelt werden:

Agenzia delle Entrate - Direzione Provinciale 1 di Torino - Ufficio di Torino 1 – Sportello abbonamenti TV – Casella Postale 22 – 10121 Torino.

Das Formular ist auf der Internetseite der Agentur der Einnahmen [www.agenziaentrate.gov.it](http://www.agenziaentrate.gov.it) und auf jener der RAI [www.canone.rai.it](http://www.canone.rai.it) abrufbar.

Obiges Gesuch darf nicht beim eigenen Stromlieferanten eingereicht werden.

Zusätzliche Details kann man der Internetseite <http://www.canone.rai.it/> entnehmen.

> Rosemarie Mayer  
Südtiroler in der Welt

# Gemeindeimmobiliensteuer Gis

## Zahlung ausgesetzt bis Dezember 2020

■ **Mit der Dringlichkeitsmaßnahme des Landeshauptmannes Nr. 14/2020 wurde die Fälligkeit der GIS mit 15. Dezember 2020 festgelegt.**

Die Gemeindeimmobiliensteuer (Gis) für Immobilieneigentum in Südtirol, deren erste Rate innerhalb 16. Juni 2020 fällig gewesen wäre, wurde ausgesetzt.

Laut Maßnahme Nr. 14/2020 kann aufgrund der aktuellen Notsituation die gesamte Schuld innerhalb 16. Dezember 2020 entrichtet werden. Der Großteil der Südtiroler

Gemeinden hat deshalb auf den Versand der Akonto Einzahlungsscheine verzichtet und wird diese im Herbst an die betroffenen Bürger schicken.

# Tragen des Mund-Nasen-Schutzes ist Pflicht

## Es gilt ein Mindestabstand von einem Meter

■ **Einen Meter Abstand halten, ansonsten Mund-Nasen-Schutz tragen, ist die wichtigste Regel in der Phase des Neustarts.**

Seit 10. Juni muss in Südtirol ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden, wenn der Abstand

unter einem Metern liegt. Dies gilt nicht für Personen, die im gleichen Haushalt zusammenleben. Als Mund-Nasen-Schutz können einfache chirurgische Masken verwendet werden sowie waschbare (auch selbst gemachte) Bedeckungen aus Stoff.

Ausdrücklich geregelt werden die Fahrten im privaten Pkw: Die Mindestabstände von einem Meter bei Fahrten innerhalb Südtirols können unterschritten werden, wenn alle Insassen einen Schutz der Atemwege tragen. Leben alle

im Fahrzeug mitfahrenden zusammen, braucht es den Mund-Nasen-Schutz nicht.

In öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Mund-Nasen-Schutz für alle Fahrgäste weiterhin Pflicht.

# Corona-Hilfe für Südtirol

## Südtiroler in Nordrhein-Westfalen

■ **Der Verein NRW hat dem Notfonds der Niederdorfer Schützen eine Spende überwiesen.**

Seit einigen Jahren veranstaltet der Verband der Südtiroler in der BRD eine Winterbegegnungswoche in Niederdorf im Pustertal. Abgeschlossen wird die Woche stets mit dem sogenannten „Wirtshaussingen“, das von der Schützenkompanie „Johann Jaeger“ (Niederdorf) veranstaltet wird. Der Reinerlös der Spenden geht an den Herz-Jesu-Notfonds, der in Not geratene Südtiroler Familien unterstützt.

Heuer fielen die Winterbegegnungswoche und die damit verbundene Spende dem Virus zum Opfer.

Zusätzlich zum Spendenaufruf des Verbands der Südtiroler in der BRD wandte sich der Verein NRW an die eigenen Mitglieder und an die Freunde Südtirols und richtete ein eigenes Spendenkonto ein. Dieser Aufruf stieß auf offene Ohren und so konnte eine stattliche Summe an den Notfonds der Schützenkompanie Niederdorf überwiesen werden. „Monika und Elmar sind für uns Garantie, dass das Geld den richtigen Stellen zugutekommt“, schreibt der Vorstand der Südtiroler in NRW; „Wir bedanken uns recht herzlich bei allen für die großzügigen Spenden, wohlwissend, dass dies nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sein kann“.

## VEREINSKALENDER

### AUGUST UND SEPTEMBER 2020

#### 1. August

Südtiroler in Innsbruck

Hoangart im Vereinsheim

#### 7. August

Südtiroler in Augsburg

Monatstreffen im Vereinsraum

#### 8. August

Südtiroler im Rhein-Neckar Raum

Schiffsfahrt am Altrhein

#### 22. August

Südtiroler in Augsburg

Städtetour nach Memmingen

Südtiroler in Innsbruck

Grillen im Vereinsheim

#### 3. September

Südtiroler in Augsburg

4-Tagesfahrt an den Lago Maggiore (bis 6.9.)

#### 4. September

Südtiroler in Oberösterreich

Hoangart mit dem Verein der Südtiroler in Linz

#### 5. September

Südtiroler in Innsbruck

Hoangart im Vereinsheim

#### 11. September

Südtiroler in Oberösterreich

Wandertag mit dem Verein der Südtiroler in Steyr

#### 12. September

Südtiroler in Oberösterreich

Hoangart mit dem Verein der Südtiroler in Wels

#### 19. September

Südtiroler in Oberösterreich

Tagesausflug mit dem Verein der Südtiroler in Linz

Südtiroler in Hessen

Rheingauwanderung

#### 26. September

Südtiroler im Rhein-Neckar Raum

Törggelen

# Vermisse die Ruhe Südtirols

## Daniel Werner, Solo-Piccolist in Berlin

■ Musik spielte beim Riffianer Daniel Werner schon immer eine große Rolle: zunächst in der Familie und dann als Musiker in der Musikkapelle. Seit 2017 bekleidet er im Konzerthausorchester Berlin die Stelle des Solo-Piccolo.

**Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?**

**Werner:** Nach meinem Studium am Konservatorium in Bozen wollte ich noch einen anderen Studienort aufsuchen, um dort von anderen Flöten-Professoren zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Ich war gespannt Flötistinnen und Flötisten aus aller Welt kennenzulernen.

**Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?**

**Werner:** Ich habe in München an der Hochschule für Musik und Theater studiert. Da die Kultur, das Leben und die Landschaft in Bayern Südtirol ähnelt, habe ich mich dort von Anfang an sehr wohl gefühlt. Die Flötenstudenten waren hervorragend und das zeigte mir, dass man sich wirklich anstrengen muss, um mithalten zu können. Während meines Studiums hatte ich dann einen Zeitvertrag in der „Nordwest-



Daniel Werner mit seiner Piccoloflöte. Dank der Riffianer Musikkapelle kam er schon früh zum Flötenspiel.

deutschen Philharmonie“ (NRW), da kam ich dann das erste Mal mit einem professionellem Orchester in „Berührung“. Am Ende meines Bachelor-Studiums 2016 hatte ich das Glück, die Stelle des Solo-Piccolisten im Konzerthausorchester Berlin zu bekommen. Somit ging ich vom Studium in die Arbeitswelt. Man muss dazu sagen,

Deutschland hat eine breit gefächerte Orchesterlandschaft, daher ist es für jeden Musiker reizend sich dort um eine Arbeitsstelle zu bemühen.

**Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?**

**Werner:** Manchmal frage ich mich, ob sich Südtirol stark verändert hat und ob es das soll ... Wenn ich zu Hause bin merke ich schon, dass die Menschen sich mehr geöffnet haben, aber viel mehr regist-

riere ich meine Sichtweise auf das Land und die Leute, die sich vielleicht verändert hat. Heute weiß ich die Vorzüge des Landes viel mehr zu schätzen, als ich noch dort gewohnt habe und ich schätze den Südtiroler an sich sehr. Seine Hilfsbereitschaft, die Bodenständigkeit und seine Ruhe. Das vermisse ich schon ab und zu im Großstadtleben.

**Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?**

**Werner:** Ich fühle immer noch wie ein Südtiroler, der aber im Ausland lebt. Ich begegne sehr vielen Menschen (Musikern), die mich fragen woher ich komme und warum ich denn als Italiener so gut Deutsch spräche. Ich nehme mir dabei immer die Zeit, ihnen ein Teil der Geschichte meines Landes zu erklären. Bisher haben alle sehr erstaunt auf meine Herkunft reagiert.

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?**

**Werner:** Ich wünsche mir, dass Südtirol immer ein Ort der Faszination bleibt; sei es in landschaftlicher, kultureller oder sozialer Hinsicht. Der Charakter eines Landes mit seinen Leuten ist in meinen Augen ein wichtiger Bestandteil für das Zusammenleben und das eigene Wohlbefinden. <

### STECKBRIEF

#### Daniel Werner

- am 03.08.1991 in Meran geboren und in Riffian aufgewachsen
- Seinen ersten Querflötenunterricht erhielt er in Riffian, dann fortführend an der Musikschule Meran sowie am Konservatorium Bozen.
- Danach folgte ein Bachelorstudium an der Hochschule für Musik und Theater in München.
- Seit 2017 ist er Solo-Piccolist im Konzerthausorchester Berlin.
- lebt in Berlin

#### Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:  
Verband der Südtiroler Vereine  
in der Bundesrepublik Deutschland  
c/o INVIA Köln e.V.  
Stolzstraße 1a  
D - 50674 Köln

Für Österreich:  
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich  
Zeughausgasse 8  
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:  
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung  
c/o Arthur Altstätter  
Chälenstrasse 27  
CH 8187 Weitach